



Die Ausstellung mit Narrenpuppen in der Narrenburg Hettingen ist für Groß und Klein attraktiv.

FOTOS: GABRIELE LOGES

Konfetti eröffnet die Sonderausstellung

Rund 200 Miniatur-Narrenpuppen sind eine Hommage an die Fastnacht

Von Gabriele Loges

HETTINGEN - Die diesjährige Sonderausstellung mit rund 200 originalgetreuen Figuren in Puppengröße von Gertraud Metzler aus Hohentengen-Ölkofen ist am Sonntag im Narrenmuseum „Narrenburg“ eröffnet worden. Es ist die erste Ausstellung unter neuer Leitung. Für die passende musikalische Umrahmung sorgte eine Abordnung der Musikkapelle Feldhausen-Harthausen.

Anton Blau, der Ringpräsident des Alb-Lauchert-Rings und Moderator, sorgte mit einem Knall aus einer Konfettikanone bei der Eröffnung der neuen Sonderausstellung „Miniatur-Narrenpuppen“ schlag-

artig für Aufmerksamkeit. Immer im März öffnet die Narrenburg, das Narrenmuseum des Alb-Lauchert-Rings, das sich auch der europäischen Fastnachtstradition verpflichtet fühlt, nach der Winterpause ihre Tore. Mit Sonderausstellungen als „besondere Leckerbissen“, sagte Bürgermeisterin Dagmar Kuster bei ihrer Begrüßung, erhöhe sich zudem die Anziehungskraft des über die Region hinaus beachteten Museums. Wieder einmal sei es gelungen, das „Unverwechselbare unserer Region als Spiegelbild heimatischer Geschichte“ zu präsentieren.

Auch Landtagsabgeordneter Klaus Burger verband mit dem Fastnachtsbrauchum Geschichte und

Heimat. Er dankte besonders Mechtild Schnitzer, die von Anfang an und mit zehn Sonderausstellungen ein Großteil der bisherigen Museumsarbeit geleistet hat: „Du hast die Narrenburg in Hettingen zu einer Attraktion gemacht, die jedes Jahr viele Besucher aus nah und fern anzieht, vor allem natürlich jene, die sich der Tradition und unserer Fasnet verbunden fühlen.“ Die letztjährige Trachtenausstellung sei ein besonderes Abschiedsgeschenk gewesen: „Eine Thementausstellung schüttelt man nicht aus dem Ärmel.“

Neuer Leiter mit starken Schultern

Die intensive Beschäftigung mit Geschichte und Tradition gehöre dazu. Burger sei froh, dass mit Klaus Gluitz „ein starkes Mannsbild mit breiten Schultern“ gefunden wurde, der als kommissarischer Leiter die heutige Sonderausstellung in originalgetreuen Kostümen aus ganz Baden-Württemberg vorbereitet hat. Als „närrisches Schwergewicht“ spüre man seine Liebe zum „bodenständigen Brauchtum der Narretei“. Burger kannte die 2013 verstorbene Gertraud Metzler aus Hohentengen-Ölkofen, die mit „handwerklichem Geschick und viel Fleiß etwas Dauerhaftes geschaffen hat“, das nun der Öffentlichkeit in einem größeren Rahmen vorgestellt werden kann.

Im Namen des Museumsrates dankte Klaus Gluitz dafür, dass die

Miniaturnarren von Gertraud Metzler in ihrer ganzen Fülle in der Narrenburg ausgestellt werden können. 1992 war sie maßgeblich am Entwurf der heutigen Ölkofer Riedrällemaske beteiligt. Kurze Zeit später fertigte sie ihren ersten Ölkofer Riedrälle als Geburtstagsgeschenk für ihre Tochter in Puppengröße an. Das Geschenk ist ebenfalls, im Glaskasten, in der Ausstellung zu sehen. Daraus entwickelte sich ein Hobby, das immer mehr Zeit und Raum einnahm. Ihr Mann unterstützte sie und wollte nach ihrem Tod die immer originalgetreuer gewordenen Figuren ausstellen. Leider verstarb er ebenfalls an Krebs. So ist die Ausstellung für die drei erwachsenen Kinder und Leihgeber, Andreas und Stefan Metzler sowie Monika Zimmerer, eine Hommage an ihre Eltern.

Die Tochter kannte bereits das Museum, da Mechtild Schnitzer schon zweimal kleinere Puppengruppen in ihre Ausstellungen einbezogen hatte. Jetzt sind sie als ganze Sammlung in der Narrenburg zu sehen. Eine spannende Ausstellung, denn so viele Narrenkleidle können selten in dieser Konzentration bestaunt und verglichen werden. Auch für Kinder dürfte die Ausstellung etwas Besonderes sein, denn durch ihre Größe oder Kleinheit können sie sich ihnen und dem Brauchtum im doppelten Sinne annähern. Eine schöne Idee und Ausstellung, der man viele Besucher wünscht.

Winterlinger Feuerwehr sieht sich gut aufgestellt

Neu gegründete Kindergruppe soll den Nachwuchs sichern

HARTHAUSEN (guka) - Die durch den demografischen Wandel verursachten Herausforderungen hat Kommandant Heinz Rieber während der Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Winterlingen in der Mehrzweckhalle in Harthausen thematisiert. So werde es immer schwieriger sein, neue Feuerwehrmitglieder zu finden, führte Rieber aus.

Aus diesem Grund sei eine Kindergruppe gegründet worden, um den Nachwuchs für die Zukunft zu sichern. Noch sei die Wehr zahlenmäßig mit 107 Mitgliedern gut aufgestellt und mit Fahrzeugen und Gerätschaften entsprechend ausgerüstet. So finden sich in der Einsatzstatistik 41 Einsätze für das Jahr 2016. Hierzu zollte Rieber der Mannschaft größtes Respekt und Dank.

Der Kommandant der Gesamtheit Winterlingen, Heinz Rieber, bezeichnete das vergangene Jahr als ein Jahr, in dem wieder Vieles bewegt und eine Vielzahl von Einsätzen durchgeführt wurde, bei denen von den Feuerwehrangehörigen viel Freizeit abverlangt wurde.

Abteilungskommandant Kevin Sieber verzeichnet für seine Abteilung Benzingen 26 Aktive. Diese setzen sich aus 22 männlichen und vier weiblichen Feuerwehrmitgliedern zusammen, sodass der Stand als konstant und gut bezeichnet werden könne, sagte Sieber. Derzeit verfügt die Einsatzabteilung Benzingen über 20 ausgebildete Truppführer, zwei Gruppenführer und Zugführer, 16 Atemschutzgeräteträger, neun Maschinisten und zwei ausgebildete Gerätewarte. Mit diesem Ausbildungsstand könne sich die Abteilung „wirklich sehen lassen“. Dennoch habe stetige Weiterbildung einen hohen Stellenwert, um weiterhin eine „schlagkräftige Truppe“ zu bleiben. So galt es für die Benzinger, 17 Übungsdienste, sechs Sicherheitswachdienste und drei alarmierte Einsätze zu bewältigen.

Bernd Schley, Abteilungskommandant von Harthausen, bezifferte den Stand seiner Wehr auf 30 aktive Mitglieder. Hiervon befinden sich derzeit vier Jugendliche in der Jugendfeuerwehr Winterlingen. Des Weiteren lobte Schley das abteilungsübergreifende Modell als beispielhaft. Der neu angeschaffte Mannschaftstransportwagen stehe für die Abteilungen Harthausen und Benzingen bereit und konnte sich bei

den Einsätzen bereits bewähren, erklärte Schley weiter in seinen Ausführungen.

Heinz Rieber übte im Jahr 2016 zusätzlich die Funktion des Abteilungskommandanten der Abteilung Winterlingen aus.

Die Jugendfeuerwehr konnte viele Aktivitäten vorweisen, wie es aus dem Bericht des Jugendleiters Markus Stauf zu hören war. Seinen Mannschaftsstand bezifferte er auf 20 Jugendliche und zehn Kinder in der Altersklasse von sechs bis zehn Jahren. Diese werden von insgesamt acht Betreuern unterstützt.

Im Namen der Gemeinde Winterlingen sprach Bürgermeister Michael Maier der gesamten Wehr, insbesondere den Abteilungskommandanten, für die geleistete Arbeit seinen Dank aus. Aufgrund der leicht gestiegenen Einsätze habe es sich gezeigt, dass die Gemeinde auf die Feuerwehr angewiesen sei, so Maier.

Ehrungen und Beförderungen

Zur Oberfeuerwehrfrau oder zum Oberfeuerwehrmann wurden Beatrice Stauf, Linda Stauf, Marcel Hennes, Deniz Grünvogel, Niklas Möller, Marcel van Dam, Roland Gross, Pascal Arendt und Valentin Schley befördert. Eine Beförderung zum Hauptfeuerwehrmann erhielten Rene Maier, Sascha Segert, Benedikt Pfaff, Rainer Artelt, Andreas Jung, Timo Mordan, Benjamin Schluk, Harald Stauf und Thomas Stauf. Ferner wurden Alexander Maier und Christian Stauf zum Löschmeister befördert. Zum Hauptlöschmeister wurde Kevin Sieber, zum Brandmeister Markus Koch und zum Oberbrandmeister Michael Rieber befördert.

Eine Ehrung für zehn Jahre Zugehörigkeit erhielten Benjamin Kromer, Einsatzabteilung Harthausen, sowie Andrea Stauf für 20 Jahre, Einsatzabteilung Benzingen. Für 30 Jahre Zugehörigkeit wurde Alexander Beck, Einsatzabteilung Winterlingen, geehrt. Schließlich wurde Feuerwehrkamerad Karl Endriss von der Einsatzabteilung Harthausen nach 43 Jahren aus dem aktiven Feuerwehrdienst in die Altersabteilung verabschiedet. (guka)



Die Leihgeber der Sonderausstellung Stefan Metzler (von links), Monika Zimmerer und Andreas Metzler.



Alexander Beck (von links) wird für 30 Jahre geehrt. Bürgermeister Michael Maier gratuliert ihm und Andrea Stauf zu 20 Jahren sowie Benjamin Kromer zu zehn Jahren Mitgliedschaft. Kommandant Heinz Rieber ist rechts im Bild.

FOTO: GUSTAV KAUL

Buchsbaumzünsler ist an den warmen Tagen wieder aktiv

Landratsamt Reutlingen: Bekämpfung im März beginnen

REGION (sz) - Bereits im März ist der Buchsbaumzünsler an warmen Tagen wieder am Fressen: Die kleinen Raupen von circa vier Millimeter Körperlänge kommen aus den schützenden Gespinnsten im Laub, wo sie überwintert haben. Daher sollte bereits jetzt der Schädling bekämpft werden, heißt es in einer Pressemitteilung des Landratsamts Reutlingen.

Da hierzulande einzig die Larven des Buchsbaumzünslers am Laub des Buchsbaums fressen, sind die Räumchen gut zu identifizieren. Gut erkennbar ist der schwarze Kopf an dem grünen Körper mit zwei dunklen Seitenstreifen. Das Tier durchläuft weitere Larvenstadien und wächst bis zu einer Größe von vier Zentimetern heran. In diesem Stadium verursacht er dann im Mai besonders rasch gravie-

rende Fraßschäden. Daher ist jetzt bereits ein wichtiger Zeitpunkt für das Eindämmen des Schädlings gekommen. Nur im derzeitigen Larvenstadium lassen sich die Raupen mit dem Pflanzenschutzmittel „Bacillus thuringiensis“ bekämpfen. Dabei handelt es sich um eine biologische Bekämpfungsmaßnahme, die als Fraßgift zum Einsatz kommt. Das Laub des kompletten Buchsbaums wird mit dem angesetzten Mittel eingesprüht. Aufgenommen wird es dann über das behandelte Laub, welches nur der Buchsbaumzünsler frisst.

Die Bekämpfung mit diesem Mittel sollte mit der nächsten warmen Phase erfolgen, welche sich für Mitte März andeutet. Außerdem sollte es zwei Tage nicht regnen, damit der Wirkstoff nicht abgewaschen wird.

Auch für den zweiten Bekämpfungszeitraum im Juni gibt es eine Auswahl an biologischen oder chemischen Wirkstoffen. Das Pflanzenschutzmittel „Bacillus thuringiensis“ kann nur einmal im Jahr ausgebracht werden.



Buchsbaumzünsler in Aktion

FOTO: LANDRATSAMT

TRAUERANZEIGEN

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil, der Atem zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich
und sprach „Komm heim“.

Stetten, den 10. März 2017

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Waizenegger

* 8.6.1950 † 10.3.2017

In stiller Trauer
Wilma
Stefan
Marina und Sandro
Susanne und Rainer
mit Lea und Luca
und alle Angehörigen

Rosenkranz am Dienstag, den 14. März 2017 um 18.30 Uhr.
Requiem am Mittwoch, den 15. März 2017 um 13.15 Uhr, anschließend Beerdigung auf dem Friedhof.